Johannes Hendrik VERSCHUIR

geb. 21.2.1735 Nendorp (Reiderland)

gest. 20.5.1803 auf Bornia-State zu Weidum

Orientalist

ref.

(BLO III, Aurich 2001, S. 412 - 414)

Verschuir wurde als Sohn des reformierten Predigers Henricus Verschuir und seiner Ehefrau Margrieta Forsten geboren und auf den Namen Johannes Hinrichs getauft. Später nennt er sich meistens Johannes Hendrik. Sein Vater war vom 14. Mai 1727 bis 1738 Prediger in Nendorp und erhielt dann einen Ruf nach Schleen in Drenthe. Seine Mutter starb schon 1740. In den Folgejahren wurde er deshalb von seinen Großeltern Forsten in Wildervank aufgezogen. Seine Großmutter Forsten war Schwester von Prof. Venema in Franeker. 1745 ging er auf die Lateinschule in Groningen. Sein Großvater Johannes Verschuir war Pietist in Groningen gewesen, so daß er dort wohl noch Verwandte hatte. Am 9. Juli 1751 wurde er an der Universität Groningen immatrikuliert und studierte Humaniora bei Prof. van Lennep und Orientalia bei Prof. Schroeder, dem „Arabier“, einem Mann von europäischer Berühmtheit. Seine weiteren Lehrer waren: Offerhaus, Engelhard, Bertling, Chevallier und Hollebeek. In Groningen befreundete Verschuir sich mit seinem Kommilitonen Hendrik Sypkens, welcher sich später mit ihm um die Professur in Franeker bewarb und dann Professor in Groningen wurde. 1757 ging Verschuir nach Franeker, wo er bei seinem Großonkel Venema studierte und wahrscheinlich auch dem bedeutenden Orientalisten Vriemoet begegnete. Am 25. Juni 1760 promovierte er unter Gillissen „cum omnium applausu“ und als „Frisius Orientalis, ecclesiastes Bolswardiensis“ mit dem Thema „Ad locum Haggai XI, vs. 6-9“ in Theologie. Er war schon ein Jahr zuvor Prediger in Bolsward geworden. Schon am 19. April 1764 ernannten ihn die Curatoren zum Professor für orientalische Sprachen und hebräische Geschichte an der Universität Franeker; seine Antrittsvorlesung, die er als Druck herausgab, hielt er jedoch erst am 18. März 1767. Er las Hebräisch, Chaldäisch, Arabisch und Syrisch, dabei sprach er frei, klar und fesselnd. Verschuir war 1775, 1789 und 1795 Rektor der Universität. 1771 bis 1782 hielt er auch die lateinischen Akademie-Predigten in Vertretung von Venema. Da er nach dem Tod von Venema 1787 eine Gehaltszulage von 300 Gulden für die lateinischen Predigten erhielt, ist anzunehmen, daß er später diese Tätigkeit wieder aufgenommen hatte. Nach dem Fall der Oranier (1795) und den Ereignissen danach, die den Bestand der Akademie bedrohten, bat er am 1. Mai 1797 um seine Entlassung. So wurde er Ende des Sommersemesters 1797 emeritiert und nahm seinen Wohnsitz auf Bornia-State zu Weidum. Er faßte dort noch einige seiner Abhandlungen zusammen, welche postum 1810 von Lotze herausgegeben wurden, und starb am 20. Mai 1803.

Verschuir hatte schon als 21jähriger international Aufsehen erregt mit zwei Dissertationen, die in dem angesehenen Werk „Bibliotheca Bremensis...“ von Nicolaus Barkey 1756 in Amsterdam und Bremen erschienen. In Franeker war er als Lehrer sehr erfolgreich, eine Reihe seiner Schüler erlangte später eine hervorragende Stellung (s. Boeles). Von Lotze wird er als unabhängig denkender Gelehrter charakterisiert. Zahlreiche Lobgedichte von Schülern und Kollegen sind überliefert.

Verschuir war verheiratet seit dem 27. Juli 1760 mit Isabella Algra Fontein, Tochter des Gijsbert Fontein, Prediger zu Bolsward. Seine Frau starb zwei Monate vor ihm am 20. März

1803. Sie hatten zwei Söhne und zwei Töchter. Der eine Sohn starb vor 1810, der Bruder Gijsbert Fontein Verschuir wurde Bürgermeister von Alkmaar. Er schenkte das Porträt seines Vaters dem Senat, es wurde jedoch nach Auflösung des Athenaeum an die Familie zurückgegeben.

Werke: Dissertatio Exegetica, qua Oraculum Bileamiticum NUM XXIV, 17-20 nova ratione explicator, eiusque implementum ex historia demonstratur, in: Nicolaus B a r k e y (Hrsg.), Bibliotheca Bremensis Nova Historico-philologico Theologica, Band 1-5, Bremen und Amsterdam 1756, S. 1-79; Dissertatio Historica de Aemulatione Israelitarum mutua, tanquam vera causa scissae ac debilitatae Judaeorum rei publicae, in: ebd., S. 68-112; Dissertatio theologica inauguralis ad Hagg. II: 6-9, Franeker 1760; Oratio inauguralis de interpretatione S. Scripturae V.T. grammatica, hoc nostro seculo ad magnum perfectionis gradum perducta, porroque ad majorem perducenda, Franeker 1767; Dissertationes Philologico-Exegeticae quibus variis S. Codicis loca illustrantur et nova ratione explicantur, Leeuwarden und Franeker 1773; De incommodis et malis ex perversa Veteris Oeconomiae imitatione in civitate et ecclesia Christiana ortis, Franeker 1775 [= 1. Rektoratsrede]; Dissertatio Philologico-Exegetica ad quatuor loca selecta Genes. XX: 16, Ex. IV: 24-27, 1. Sam. III: 13, IV: 13, Franeker 1782; Elogium Hermanni Venemae, theologorum sui aevi principis, Franeker 1788; De reipublica Judaica temporis Maccabaei a Syro-Macedonum tyrannide liberata, comparata cum nostra Belgii republica Philippi II jugo excusso, Franeker 1789 [= 2. Rektoratsrede]; De oraculis, quae Hebraei Vates instinctu afflatuque divino fuderunt in S. codice Hebraeo memoria proditis, Franeker 1795 [= 3. Rektoratsrede, die er auch in seine „Opuscula“ aufnahm]; Opuscula in quibus de variis S. literarum locis et argumentis exinde desumtis, critice et libere disseritur, Utrecht, 1810 (hrsg. durch J. A. L o t z e, der auch einen Lebensbericht über Verschuir beifügte).

Quellen: Kirchenbuch Nendorp; Album promotorum Academiae Franekerensis <1591-1811>, hrsg. von Th. J. Meijer, Franeker 1972; J. J. K a l m a, Ostfriesische Studenten in Franeker, Aurich 1957.

Literatur: BA Benelux I; NNBW 5, Sp. 1010-1012 (L. K n a p p e r t); Reershemius; W. B. S. B o e l e s, Frieslands Hoogeschool en het Rijks Athenaeum te Franeker, Leeuwarden 1878; Ferenc P o s t m a und Jacob van S l u i s, Auditorium Academiae Franekerensis. Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker 1585-1843, Leeuwarden 1995.

Harro Buß